

The background of the book cover is a soft-focus photograph of nature. It features several bright yellow flowers, likely poppies, with delicate petals. Some leaves are a warm orange color, suggesting autumn. The background is a lush, out-of-focus green, likely from other foliage. The overall mood is gentle and romantic.

*Hellmuth Heidenreich*

*Wunderkraft  
der Liebe*



Hellmuth Heidenreich

## **Wunderkraft der Liebe**

Herausgeber:

**UNITY-Akademie**

**für angewandtes Christentum e.V.**

Postfach 15 45 - D-40675 Erkrath

Tel. 0211 / 22 959 797 - Fax 0211 / 22 959 798

Internet: [www.unitydeutschland.de](http://www.unitydeutschland.de)

E-Mail: [akademie@unitydeutschland.de](mailto:akademie@unitydeutschland.de)

Diese kleine Schrift ist der Inhalt eines Vortrages, den Hellmuth Heidenreich im Jahr 1995 in verschiedenen Städten Deutschlands und der Schweiz.

Die 1. Auflage der Broschüre ist 1998 erschienen.  
Hellmuth Heidenreich hat der UNITY-Akademie erlaubt, eine  
Neuaufgabe der Broschüre herauszugeben.

Diese Schrift ist bestimmt für alle Wahrheitssuchenden und  
solche, die nach dem Sinn des Lebens fragen.

Hellmuth Heidenreich wünscht jedem, der sich die Mühe  
macht und diesen Vortrag studiert, viel Erfolg  
und ein hohes Bewusstsein der Liebe.

*Strebt nach den größeren Gaben*

*und „Ich“ will euch einen noch*

*ausgezeichneteren Weg zeigen.*

*1. Kor. 12,31*

## **Wunderkraft der Liebe**

»Wenn du alles hast und hast die Liebe nicht, dann hast du nichts!« (Paulus).

Nach diesem Ausspruch fragen wir uns, was ist eigentlich die Liebe? Wo kommt sie her? In der Bibel lesen wir: »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort...

Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist« (Joh. 1,1,3).

Soweit das Bibelzitat, es sagt ganz deutlich >alles<! Da alles, was wir jetzt wissen, von Gott kommt, so kommt auch die Liebe von Gott. Das ist logisch! Wir haben erkannt, dass die Liebe eine Kraft ist. Die größte Kraft der „12 geistigen Kräfte“, die jeder als das „Geistige Erbe“ in sich trägt. Es ist das Erbe des Schöpfers für uns Menschen, und diese Kräfte sind folgende: Glauben / Wille / Verständnis / Vorstellungskraft / Macht — Autorität — Überzeugung / Eifer — Begeisterung / Liebe / Weisheit — gutes Urteil / Ordnung / Kraft — Stärke / Erneuerungs- und Verwandlungsfähigkeit / ewiges Leben.

Wir müssen aber bedenken, dass die Liebe eine besondere Energie ist, und dass all die anderen „Kräfte Gottes“ von dieser >Liebe-Energie< durchdrungen sein sollten. Hier müssen wir uns noch in Erkenntnis üben, denn wir übersehen diesen Punkt allzu leicht, und sind oft nicht bereit >alles< in Liebe zu tun. Es ist auch gar nicht so leicht für uns komplizierte Menschen!

Die Liebe ist in ihrem Umfang unbegreifbar und absolut nicht rational, sie ist eben irrational, nicht vom Willen beherrschbar! Je mehr wir sie wollen, umso mehr verlieren wir sie! Es muss eben ein anderer Weg gefunden werden, um die Liebe zu erleben und praktizieren zu können. Als erstes sollten wir erkennen, dass sie nicht >machbar< ist, und wir uns nur darin üben müssen, sie fließen zu lassen, denn es ist nicht unsere Kraft, sie kommt nicht aus uns; sie ist Gottes Kraft!

Die Liebe ist keine Eigenschaft. Die Liebe kann man nicht wollen. Die Liebe kann aber in unsere Herzen und in die verhärtetsten Gemüter einbrechen. Nur sie kann das Eis zum Schmelzen bringen. Sie kann Starrheit und Sturheit lösen. Die Liebe kann alles, was wir selbst nicht für möglich hielten, zum Fließen bringen. Alle „Seligkeit“ ist gegeben, wenn unser Eigensinn aufhört, wenn das „kleine, vordergründige >ich<“ überwunden wird! Genau dort oder da fängt der „Himmel“ an, das ist die Liebe. Sie ist einmalig als Kraft. Aber sie ist, die Liebe, vieltausendfältig im Erleben und Verströmen durch uns Menschen. So viele Menschen wie es gibt, so viele Möglichkeiten gibt es, um die Liebe individuell fließen zu lassen!

Die Liebe verwandelt den Menschen. Bedenken wir: Verständnis ist schon ein „Akt der Liebe“. Unsere Verwandlung in das „Höhere Selbst“ kommt durch das Verständnis des anderen, egal, wer oder was er ist, mit dem ich eine Beziehung habe. Das betrifft auch Tiere und Dinge! Gerade das ist ein Problem unserer Zeit. Wer hat schon Verständnis für den anderen? Jeder denkt doch nur an sich. Viele wollen viel wissen, doch was nützt das viele Wissen, wenn sie die Examen bestanden haben und haben die Liebe nicht? Sie werden doch innerlich genauso unglücklich sein wie jemand, der nicht viel weiß und die Liebe nicht lebt. Denken Sie doch nur an die Wissenschaft. Eine Wissenschaft ohne Liebe ist grausam. Denken Sie an die Gasproduktion, Kriegsgeräte aller Art, denken Sie an Gifte, Drogen, usw.! In der Anwendung dieser Dinge ist doch sehr viel Grausamkeit!

Wenn wir eine Arbeit tun müssen, die wir nicht mit „Liebe“ ausführen können, d.h. nicht mit der inneren ethischen und moralischen Bereitschaft, dann sollten wir lieber die Arbeit oder den Beruf aufgeben als mit unserem Tun das Leid zu vermehren, denn wir machen uns sonst mitschuldig.

Die Liebe ist das „A und O“! Bedenken und erkennen wir:

Pflicht ohne Liebe macht verdrießlich

Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos

Freundlichkeit ohne Liebe macht unehrlich

Wissen ohne Liebe macht selbstgefällig



Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart  
Ordnung ohne Liebe macht kleinlich  
Besitz ohne Liebe macht geizig  
Wille ohne Liebe macht grausam  
Ehre ohne Liebe macht hochmütig  
Glaube ohne Liebe macht fanatisch  
Macht ohne Liebe macht tyrannisch  
Eifer ohne Liebe macht blind

Ein Leben ohne Liebe ist sinnlos, aber ein Leben in Liebe ist  
Glück und Freude und bringt Erfüllung!

Sie sehen, wie wichtig die Liebe ist. Wir sollten alle Dinge mit Liebe und Hingabe tun. Wer sich also im Alltag, hier auf der kausalen Ebene des „Irdischen“, in seiner Liebesfähigkeit übt, d.h. das kleine „ich“, den Eigenwillen, zurückstellt und immer wieder aufs Neue beginnt, mit Liebe zu reagieren, mag er auch noch so viele Enttäuschungen erlebt haben, der ist es dann auch, über den sich die Göttliche Gnade und Liebe ergießt. Die Gnade des „Eros“, des „Logos“, des „Christos“! Wer das tut, der wird plötzlich von dieser großen „Selbstlosen Liebe“ und „Güte“ erfasst und kann nicht anders, als lieben zu müssen! Meister Eckehart ist uns hierin ein großes Vorbild.

Ich bitte das Gesagte nicht misszuverstehen; üben allein, mit dem Ziel „Habenzuwollen“, genügt natürlich nicht. Ganz im Gegenteil, ein solches Motiv würde die Liebe geradezu verhindern einzubrechen. Hier wäre ja wieder das „Ego“ im Spiel.

Wir müssen geduldig sein und wirklich reif werden für die „Selbstlosigkeit“. Wir sollten immer offen sein für das „Geniale“, das durch uns fließen möchte. Wir sollten für diese Liebe nichts anderes wollen als Gott „selbstlos“, ohne Absicht, zu dienen!! Hierzu ein Beispiel: Wie viele schon wollten große Musiker werden und hatten geübt und geübt und wollten und wollten... Ja, sie spielten auch ganz gut, wurden aber trotzdem kein „Mozart“ oder „Beethoven“. So ist es auf allen Ebenen, in allen Branchen. Mit allen Methoden, mit System und Absicht kommt man nicht hinein in die Liebe Gottes! Loslassen, Geschehenlassen und ohne Absicht zu sein ist für uns Menschen das Schwerste; immer wollen wir doch einen Zweck verfolgen.

Darum ist die „wirkliche Liebe“ und die „Güte“ etwas, was wir nicht auf die Stunde oder Minute erwarten können und nicht erwollen können, sondern sie kommt einfach, und wir wissen nicht, wann sie kommt. Wir sollten deshalb wie die „Klugen Jungfrauen“ sein, von denen Jesus sprach, einfach wachsam sein, bis die Liebe und die Güte uns überkommen. Nur die Liebe kann uns befreien, loslösen und erlösen! Dankbarkeit ist der Schlüssel hierzu, Dankbarkeit, die aus dem Herzen kommt, ist der Schlüssel in die Mitte unseres Seins!

Erinnern wir uns doch, dass in unserem Leben, vielleicht sogar schon öfters, die Liebe und Güte in unser Herz eingebrochen ist. Dass die Menschen, die uns liebhaben, und auch andere, die in unser Leben kamen, uns eine so große Liebe

entgegengebracht haben, die uns überrascht hat; wo wir gar nicht damit gerechnet haben. Diese uns dann unendlich erfreute und beglückte, dass es in und um uns Licht wurde und wir uns wie ein neuer Mensch gefühlt haben. Wir waren froh und voller Hoffnung, und sind dann doch wieder in alte Denkgewohnheiten und angelernte Verhaltens-Muster zurückgefallen und fingen an, zu zweifeln an der Gegenwart Gottes. Sind wir vorsichtig, das „Egolein“ will uns so schnell und einfach nicht loslassen, es will uns fest im Griff des Zweifelns halten. Es ist also immer wieder größte Vorsicht geboten, wenn wir davon frei werden wollen.

Gestalten wir jetzt, lieber Geistfreund, eine meditative Übung:

Werden wir uns bewusst, dass „Gottes Liebe in uns“ uns befähigt, andere zu lieben und wir wiedergeliebt werden. Werden wir uns darüber bewusst, wie oft und vielfältig Gottes Liebe uns schon gesegnet hat, so erfüllt uns eine grenzenlose Dankbarkeit, anderen Liebe entgegenzubringen. Wir erfüllen Gottes Gesetze der Liebe, indem wir nachsichtig, geduldig und verständnisvoll werden. Je mehr Liebe wir durch uns zu unseren Freunden, Angehörigen und Kollegen zulassen und dadurch fließen lassen, desto mehr Liebe kommt zu uns zurück. Probieren wir es immer und immer wieder. Üben wir uns jetzt darin, üben wir uns täglich darin!

Wenn wir um mehr Liebe in unserem Leben beten, dann

lasst uns auch darum bitten, selbst liebevoller zu sein, und offen zu sein für den Fluss der Liebe zu anderen und zu uns selbst. Niemand steht außerhalb der Schöpfung Gottes. Niemandem brauchen wir Liebe vorzuenthalten. Wenn wir Liebe auf unsere Umgebung verströmen, geschehen wahre Wunder. Wir erkennen dann, dass die wahre Liebe alles vermag.

Lassen wir die Liebe jetzt fließen, sagen wir „ja“ zur Liebe und damit sagen wir auch „ja“ zu Gott, denn Gott ist Liebe. Diese Übung sollten wir öfters meditativ praktizieren.

Diese Liebe erstreckt sich auf Menschen und natürlich auch auf Tiere, Pflanzen und auf alle Dinge. Eigentlich sollten wir uns bewusst sein: wenn wir sagen: „Ich liebe“, müsste es heißen: „Es liebt durch mich“ oder: „Ich lebe“ = „es lebt durch mich“. Das wäre die Wirklichkeit. Aus uns selbst kommt weder das Leben noch die „echte“ Liebe. Es wird uns beides geschenkt!

Unsere Motivation ist im Allgemeinen eine Mischung aus „echter Liebe“ und selbstsüchtigen Interessen. Das geht allen Menschen so! Ich komme noch darauf zurück. Die Liebe ist ein innerer Trieb und Antrieb, den der Mensch nicht gemacht hat, und der wie ein Motiv sein Tun durchströmt. Jeder Wunsch nach Annäherung oder nach Einheit mit einer anderen Person beinhaltet in einem gewissen Maße die „Göttliche Liebe“, welche die Essenz unseres innersten Wesens ist.

Oft kommt es vor, dass das Maß der „reinen Liebe“ sehr klein, und das Maß des Eigeninteresses sehr groß ist. Wenn uns

in erster Linie das Wohl der anderen Person, die wir lieben, am Herzen liegt, indem wir, ohne Eigeninteresse, das Beste für den anderen suchen und wollen, dass „er“ glücklich ist, so wäre das „reine Liebe“.

Wenn im Gegensatz dazu unser Hauptziel in einer Beziehung unser eigenes Wohl ist, unser Vorteil also, unsere eigene Lust und die Durchsetzung unserer eigenen Interessen, so ist dies eine „egoistische“ Liebe. Ich werde noch Beispiele dazu bringen. Die egoistische Liebe ist doch nur Besitzgier; entspringt also dem niederen Trieb! Diese Art Liebe begrenzt und macht immer unglücklich! Die echte Liebe ist unbegrenzt, sie erhebt uns selbst in die Unbegrenztheit des Geistes. Es kommt ihr, der Liebe, in Wahrheit nicht auf Glück oder Unglück an, sondern der Mensch liebt „um der Liebe willen“!! Diese Liebe ist jenseits von Gut und Böse — jenseits von Liebe und Haß!

Erkennen wir: In unserem menschlichen Leben ist nichts vollkommen und ganz rein, noch nicht! Und somit wird die Menschenliebe auch immer gewisse egoistische Züge tragen.

In dem folgenden wollen wir erkennen, und den Blick für die „reine“ Liebe schärfen, um die oft mit Liebe vermischten, egoistischen Strebungen zu erkennen. Es soll aber nur den Blick dafür schärfen, was man selbst besser machen kann, wenn die Zeit dafür reif ist! Es soll nicht dazu dienen, andere zu beurteilen bzw. zu verurteilen. Es soll auch nicht auf der anderen Seite zu übermäßiger Selbstkritik verleiten, sondern uns wirklich nur

helfen, klarer, verständnisvoller und liebevoller wahrnehmen und erleben zu können, was wahre Liebe ist. Wahre Liebe versteht alles, letztlich auch das egoistische Handeln von uns selbst und anderen!!

Schauen wir uns doch erst einmal an, was die Menschen im Allgemeinen für Liebe halten.

1. Punkt. *Was die Liebe nicht ist:* Was wir Tag für Tag normalerweise über die Liebe hören, ist wahrlich „desorientierend“! ... Filme / Schlager / Zeitschriften / und Gespräche mit Menschen zeigen etwas, das uns als Liebe oder gar große Liebe, außerordentliche Liebe vorgestellt wird; was aber in Wahrheit nur das Wort Liebe als Namen hat. Meist wird darunter nur Sex und erotische Leidenschaft verstanden. Oft nur das starke Gefühl, vom anderen oder den anderen etwas zu wollen. Bei genauer Betrachtung erkennen wir, dass vieles, was unter dem Namen „Liebe“ läuft, nur eine Farce und ein Betrug ist. Die wenigsten aber sind sich dessen bewusst! Da man glaubt, dass es immer schon so gewesen ist und immer so sein wird, „liebt“ auch der Großteil der Menschen gemäß dieser Vorstellung von Liebe; einer Liebe, die in Wahrheit keine ist. Das Wichtigste fehlt in solchen Verbindungen! So verliert das menschliche Leben seinen Sinn!! Denn, wie kann sich das Leben in seiner ganzen Fülle entfalten, wenn sein Dreh- und Angelpunkt, das Wichtigste — die reine Liebe — fehlt oder instabil, gebrechlich bzw. nur ein Imitat der wahren Liebe ist?? Jeder von uns ist angesprochen! Fragen wir uns selbst, ob wir wirklich

lieben, oder besser, es lieben lassen durch uns???

2. Punkt. *Jemanden lieben, weil er für uns nützlich ist:* Der Wunsch, diese Person zu „bekommen“, wird dann Liebe genannt. Anstatt um Liebe zu einer anderen Person, geht es hier um die Befriedigung der eigenen sexuellen Wünsche. Den anderen als Objekt zu missbrauchen ist in vielen sexuellen Beziehungen gang und gäbe; innerhalb und außerhalb der Ehen. *Hier wird die Liebe pervertiert!!!*

3. Punkt. *Jemanden lieben, weil dieser für ihn Geld oder materielle Sicherheit bedeutet:* Hier täuscht man Liebe vor, um an Geld, materielle Sicherheit oder ein luxuriöses, bequemes Leben zu kommen.

4. Punkt. *Lieben um der eigenen guten Gefühle willen:* Wenn diese Gefühle nach einiger Zeit abklingen sagt man: „Ich liebe dich nicht mehr, es tut mir leid, aber ich kann auch nichts dafür.“ Wenn sentimentale Gefühle die Ursache meiner Liebe sind, so wird sie nicht sehr stabil sein. Unwissenheit ist auch hier das Übel! Echte Gefühle erkennt man daran, dass sie eine „innere“ Sicherheit vermitteln. Wir sind dann voller Vertrauen, zuversichtlich, glaubensstark! Dies alles fühlen wir in der Herzgegend, in der „intuitiven“ Gefühlswelt. In Röm. 5,5 lesen wir: »Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen, durch den „Heiligen Geist“, welcher uns gegeben ist.« Wenn die Gefühle aus falschem menschlichen Denken kommen, gibt es Enttäuschung, Krankheit, Schmerz, Leid, Verzweiflung und

Chaos!

5. Punkt. *Eltern* können viel für ihre Kinder tun, in der Ansicht, dass sie ihnen gehören. Oft hört man die Klage: „So viel haben wir für dich getan, und so zahlst du es uns zurück“. Solche Eltern haben die Kinder nicht wirklich geliebt, sondern mehr sich selbst!

6. Punkt. *Die besitzergreifende Liebe*: Man hört oft: „Ich möchte und ich fordere von dir, dass du nur mich allein liebst“. Diese Art der „Liebe“ erlaubt dem geliebten Partner nicht, dass er noch andere Menschen oder Dinge liebt; er hat Angst, die Liebe könnte dann aufhören. Hier geht es nur um das eigene Ego!

7. Punkt. *Eifersucht*: Viele meinen auf Grund ihrer Eifersucht mehr geliebt zu werden, aber genau das Gegenteil ist der Fall. *Nur derjenige, der „nicht“ liebt ist eifersüchtig!!!* Wir projizieren oft in den anderen unser eigenes Denken und Fühlen. Der Eifersüchtige misstraut seinem Partner, weil er weiß, dass er seiner „eigenen“ Liebe nicht vertrauen kann. Er misstraut auch, weil die Armut seiner Liebe es ihm nicht ermöglicht, den Reichtum der Liebe zu sehen, den der Partner hat. Der Eifersüchtige liebt in Wirklichkeit nicht, und glaubt, dass sein Partner genauso ist wie er!

8. Punkt. *Andere sollen uns Liebe geben*: Wir meinen, dass andere uns Liebe geben müssen. Wir bemühen uns, ein Zentrum der Bewunderung und des Lobes zu werden, indem



wir fälschlicherweise glauben, dass der Applaus der Träger der wahren Liebe ist. Wir wollen attraktiv sein, damit wir andere anziehen und sie uns dann ihre Liebe schenken. Wir suchen die Liebe außen, in der Bewunderung, in der Anerkennung, doch dass die Liebe in uns ist, und nur wartet, bis wir sie fließen lassen, das wissen wir nicht.

9. Punkt. *Erkennen / Lieben / Handeln*: Erkennen wir unser Motiv! Es soll „selbstlos“ sein. Unsere Motivation, unsere Werke und Handlungen sind die wirklichen Prüfungen der Liebe. Wenn wir ganz aufrichtig sind mit uns selbst, sind wir es auch zu anderen. Wir werden die Tiefe unserer Liebe und die Wahrhaftigkeit und Reinheit unserer Gefühle erkennen.

Die Liebe bedeutet eine Herausforderung. Aber unsere Bequemlichkeit und egoistische Haltung sowie Unwissenheit widerstreben dieser Herausforderung. Aus diesem Grunde versuchen viele Menschen die Liebe zu fälschen, zu imitieren und zu verniedlichen, und meinen dann, sie würden lieben! Es erscheint ihnen einfacher, eine falsche Liebe zu leben, als die wahre, herausfordernde Liebe. Doch wir alle müssen die falschen Imitationen der Liebe „demaskieren“. Nur dann werden sich viele unserer täglichen Probleme von selbst lösen. Dann werden sich unsere persönlichen Beziehungen zum „Du“ verfeinern und fließender werden. Dann werden wir Situationen und Personen verstehen und akzeptieren, welche wir bisher nicht verstehen oder akzeptieren konnten.

*Hören wir*, was der Meister Jesus dazu sagt: »Liebet euch untereinander so, wie ich euch geliebt habe«, Joh. 14,12. Wir werden Früchte der Liebe bringen, unser Licht leuchten lassen und Intelligenz und Energie verströmen, wenn wir gelernt haben umzukehren, *Metanoia*, d.h. umdenken, zu praktizieren. Dazu lesen wir in der Bibel, in der Offenbarung des Johannes, sehr treffend folgendes: >Ich anerkenne euer Mühen und Plagen, aber ich habe wider euch, dass ihr eure erste Liebe nicht mehr habt. Bekehret euch und kehret um, sonst muss ich euren Leuchter an eine andere Stelle rücken<. Das wären dann die Probleme, Krankheiten, Unglücksfälle oder ein zu früher Tod, mit denen wir uns konfrontiert sehen, wenn wir nicht daraus lernen und rechtzeitig umdenken und somit umkehren. Als Trost lesen wir an einer anderen Stelle der Bibel: »Was blutrot war durch unsere Schuld, wird wieder weiß sein wie das Fell eines Lammes«. Fazit: Es lohnt sich also umzukehren!!

Versuchen wir eine Definition: Bei dem Begriff Liebe sollten wir unterscheiden zwischen „Eros-Liebe“ und nur der „Erotik der Sexualität“. Eros ist der „Göttliche Strahl“, Echtheit, edelstes Motiv der Gefühlswelt, was uns überkommt und durchdringt und von uns nicht machbar ist! Erotik ist die sinnliche Leidenschaft, Lust, die wir in den Beziehungen und Partnerschaften als die „machbare Liebe“ bezeichnen können.

Die meisten Partner kennen leider nur diese Art der Liebe. Das soll aber nicht heißen, dass die „Eros-Liebe“ in einer Partnerschaft nicht auch leidenschaftlich sein könnte oder

sollte. Ganz im Gegenteil, wenn die „Seelenliebe“ im Eros die Erotik durchdringt, dann ist diese Liebe Göttlich! Hier wird im physischen Körper nur das bestätigt, was in der Seele der Partner schon stattgefunden hat; nämlich: Echte „Göttliche Liebe“.

Das wäre hier die Liebe auf der „transzendentalen“ Ebene, wo die Partner durch Gott verbunden sind oder die Gott verbunden hat. Es müsste heißen: >Was Gott verbindet, „kann“ der Mensch „nicht“ trennen!< Er will es hier auch gar nicht! Diese Liebe und diese Gefühle sind viel, viel stärker und glückseliger. Hier erlebt des Menschen Seele, was ihre höchste Bestimmung ist; nämlich die „Einheit“ oder den „Himmel auf Erden“. Deshalb sagte ja auch Schiller: >Darum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet. Der Wahn ist kurz, die Reue ist lang.< Ich komme später noch einmal darauf zurück.

Dem Menschen ist eine Sehnsucht eingeboren, diese „Glückseligkeit“ in einer Partnerschaft mit einem „Du“ zu suchen. Und das ist gut so, denn nur im oder mit dem „Du“ lässt sich das Ego überwinden! Dabei kommt es nicht darauf an, dass eine Partnerschaft immer gelingt. Nein, das Wichtigste ist, dass wir geliebt haben; dass wir von unserem Ego etwas hergegeben, also überwunden haben!!! Da ja Gott die Einheit ist, und diese in uns ist, sucht der Mensch eben in der Liebe diese Einheit zu finden. Da, wo sie aber nicht mit dem „echten“ Motiv gesucht und erlebt werden kann, entsteht das Leid; das

sogenannte „Liebesleid“!

Mit dem, was wir lieben, mit dem wollen wir eins werden, das ist uns eingeboren. Das ist unser „Ur-Trieb“. Doch immer versuchen wir über das Denken in die Liebe zu kommen, und das geht nicht!! In dem Moment, wo unser logisches Denken und unser empirischer Wille dazu kommen, wird von der Reinheit, die der Eros und Logos (= der Heilige Geist) ist, etwas verloren, vermenschlicht, verändert. Es entsteht, in Folge, Liebesleid. Aus diesem „Liebeskummer“ entstehen dann Wunden. Doch paradoxerweise reifen wir gerade in oder durch diese Wunden zum Eros und Logos (= reinste, schwingende Seins-Energie) hin, denn der Eros oder das Göttliche in uns wird uns niemals verlassen!! Der Mensch lernt nun, dass echte Liebe nicht machbar ist. Echte Liebe ist ein Akt der Gnade — ein Akt der Güte Gottes. Diese führt den Menschen in seine Inwendigkeit, in die Einheit mit Gott. Wenn er jetzt liebt, also ihm der Partner zugeführt wird und er nichts mehr machen will, dann erlebt er die Einheit mit dem „Du“. Ich bin Du, Du bist ich! Wie schon erwähnt, das wäre das Höchste in einer Partnerschaft, die Einheit! Die Weisen sagen: >Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, und den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das Eine vom Andern zu unterscheiden. <

Wir brauchen also immer wieder ein „Du“ in dieser Welt. Ja, ein Mensch braucht zu seiner seelischen und zur geistigen Entwicklung ein „Du“ bevor er die reine geistige Liebe erleben

kann. Ein wichtiger Punkt ist auch, dass wir erst die „irdische, körperliche Liebe“ erlebt haben müssen, bevor wir die „Geistige Liebe“ leben können. Und somit ist doch am Ende alles gut. Die Erotik und der Eros, die Logik und der Logos, das Christliche und der Christos. Es ist aber für uns der größte und der schwerste Akt die Liebe! Gerade in der Liebe ist das so schwer, und nicht so leicht erkennbar, und schwer erlebbar, weil wir in unserer Unwissenheit noch so viele Fehler machen. Wir wollen doch alle glücklich sein, wollen Verbindungen eingehen, sehnen uns nach Zärtlichkeit und Liebe.

Ja, wir sehnen uns nach dem „Du“, und machen dabei, wie schon gesagt, so vieles falsch! Wir sind oft zu sehr auf äußere Information fixiert und schauen nach Vorbildern. Die wirkliche Liebe aber braucht keine Vorbilder, sie ist absolut individuell und gibt und liebt, liebt, liebt! Wir müssen also reif werden für die „Höhere“ Liebe, dass diese „bedingungslose“ Liebe uns dann überkommen kann, wie ich schon betont habe.

Auch die „eigene“ Zwiespältigkeit müssen wir voll erkannt haben, denn in einer Partnerschaft kommt ja auch noch die Zwiespältigkeit des Partners hinzu. Hier brauchen wir sehr viel Liebe und Verständnis sowie die Vergebung und die Bereitschaft, immer wieder neu zu beginnen mit und in Liebe!

Aber es ist etwas anderes, wie wir bereits hörten, wenn zwei Menschen sich schon auf einer „höheren Ebene“ begegnen und sich finden. Das ist leider noch sehr selten, weil

die Menschheit, in ihrer Gesamtheit gesehen, noch in den Anfängen ihrer Entwicklung steht. In den seltenen Fällen hier sind es Menschen, die ihre Einmaligkeit und tiefe Geistigkeit schon erkannt haben. In diesem Bewusstsein sehen sie auch das „Du “ ihres Partners, oder das „Dual“, welches sie jetzt voll erkannt haben, in seiner Einmaligkeit. Sie verschmelzen ineinander und sind untrennbar verbunden!!!

An dieser Stelle möchte ich auf die drei Akte der Verehelichung kurz eingehen.

1. Akt: Wenn zwei Menschen sich in ehrlicher Absicht, doch aus ihrem empirischen Willen heraus, ihr >Ja<-Wort geben für eine Ehe >bis dass der Tod uns scheidet<, so ist dieser Akt sehr fragwürdig, denn sie können nicht die Zukunft bestimmen, weil sie jetzt nicht wissen ob sie die Treue auch halten können. Es ist eben auf der Ebene, wo wir stehen, hier in der kausalen Welt, nicht möglich, durch das >Ja-Wort< eine wirkliche Sicherheit zu geben für die Ehe! Es ist keine Sicherheit!!

2. Akt: Es ist der Akt vor dem Standesbeamten, der die Ehe schließt, wo also Mann und Frau zusammengefügt werden als ein Ehepaar in der Öffentlichkeit. Aber auch hierin liegt keine Sicherheit, denn wir wissen alle, dass uns der Staat die Möglichkeit gibt, uns wieder scheiden zu lassen. Also auch hier keine dauerhafte Sicherheit!

3.-Akt: Wenn, wie schon erwähnt, zwei Menschen sich auf

der seelisch-transzendentalen Ebene treffen, so ist dieser Akt ein sakramentaler, ein Göttlicher Akt!! Dieser Akt wird wie schon seit allen Zeiten gewissermaßen aus dem heiligen Geist geschlossen, wo eine höhere geistige Verbindung durch die transzendente Gegenwart, der Innigkeit der Herzen, die Ehe vollzogen wird. Das ist die einzige Sicherheit. Diese Ehen werden im Himmel geschlossen!! >Für immer und ewig<!

Jesus sagte: »Schwöre niemals«, denn du weißt ja nicht, ob du es auch später einhalten kannst oder willst. Ein Schwur würde dich binden, wo du doch frei sein solltest. Das ist es auch, was uns das Verständnis bringt, dass Jesus die Gesetze der empirischen Welt so verschärft hat, dass niemand sie halten kann. Jesus will uns auf eine „höhere Ebene“ hinweisen, die wir Menschen erkennen sollen, die viel, viel wichtiger ist als die Welt mit ihren Gesetzen!

Er meinte dabei, dass es auf der empirischen Ebene nicht möglich ist, eine Ehe >nicht< zu brechen, denn die Ehen werden doch unentwegt gebrochen, weil es eben „keine“ himmlischen Ehen sind. Diese menschlichen Ehen wurden nicht aus dem „Geist Gottes“ geschlossen; es sind nur „Statthalterschafts-Ehen“. Jesus sagte hierzu: »Um eurer Herzenshärte wegen will ich euch den Scheidebrief geben.«

Die Wurzeln, die eine „Himmels-Ehe“ dann standhaft machen, gehen eben über diese „Empirischen Ehen“ hinaus! Sie

kommen aus der „Geistigen Welt“. Priester sollten das eigentlich wissen!! Sie sollten die Menschen aufklären über diese Ehen. Viel Leid würde dann den Ehepaaren meist erspart bleiben.

Der Meister sagt: »Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.« Wir müssen erkennen, es ist so wie es ist, und scheinbar müssen wir Menschen alle diese Leiderfahrungen durchleben um die Erkenntnis zu bekommen, dass die echten Ehen nur eine Sache des Herzens sind! Dazu möchte ich Jesus zitieren. Er sagte: »Selig sind die, die viele Erfahrungen machen und „überwinden“, denn sie werden Säulen sein im Tempel meines Vaters.«

Die größten Probleme und Schwierigkeiten, die wir Menschen in punkto Liebe haben, sind unsere falschen „Gott-Vorstellungen“. Manche erkennen diese „Geistige Kraft und Gegenwart“ nicht an, sie lehnen sie ab und wollen ohne Gott leben. Es entstehen dadurch große Schwierigkeiten im Seelenreich des Menschen, welche nicht gleich im Äußeren zu erkennen sind, denn solche Menschen sind oft in der Außenwelt sehr tüchtig, sehr reich und genießen diese Welt in vollen Zügen. Andere nehmen es mit der Wahrheit nicht so genau, sie verfolgen nur ihre Zwecke und wollen sich persönlich bereichern oder Karriere machen. Sie wollen selbst die „Macher“ sein und alles unter ihrer eigenen Kontrolle haben. Ein Sprichwort besagt: >Hochmut kommt vor dem Fall<. Viele haben dies schon erlebt! Hier hat das Scheitern der Liebe seine



## Ursachen!

Was sagt unser großer Meister hierzu? Hören wir: »... du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte und mit allen deinen Kräften. Er sagte uns: „Dies ist das vornehmste Gebot und das andere ist ihm gleich“: Du sollst deinen Nächsten lieben >wie dich selbst<. Es ist kein anderes Gebot größer, denn dieses« (Mark. 12,29-37). Hier liegt also die Unfähigkeit in der Liebe. Obwohl wir dazu fähig wären!

Ich möchte im Folgenden dieses Gebot, besser noch diese Verheißung, etwas durchsichtiger darstellen, und es damit für uns verständlicher machen, denn diese zwei Gebote stellen eine Kurzfassung der „10 Gebote“ dar. Wir dürfen uns auf eine tätige, liebevolle und vollständige Hingabe an Gott einlassen. Gott liebt uns, wenn wir zweifeln, wenn wir unseren Weg nicht mehr sehen. Gott liebt uns, auch und gerade, wenn wir meinen, „Er“ hört uns nicht; Er liebt uns, wenn wir glücklich und unglücklich sind. Gott liebt uns für immer und ewig!

Doch für uns heißt Gott lieben: „Uns kein Bildnis zu machen“!! Das heißt, wir sollen uns keine Vorstellung, also kein Bild machen. An keine „Menschen-Idole“ oder Institutionen glauben, sie nicht anrufen oder anbeten, denn das führt automatisch zum Götzendienst. Bedenken Sie, wie viele Menschen dem schon verfallen sind! Gott lieben heißt: Ihn als Allmacht, Allgüte, Allweisheit, Allkraft, Allgerechtigkeit, „All-

Liebe“ anzuerkennen, und deswegen in der Dankbarkeit und Freude leben, und wissen: >Es gibt keine andere Macht neben Ihm<. Alles andere, aller Gegensatz, ist nur eine Perversion dieser einen Kraft!!! Wir sollten also aufhören, unsere vielen Idole und Bildnisse, die wir uns gemacht haben, anzubeten.

An welche Idole haben wir denn geglaubt? Sind etwa Geld, Ehre, persönlicher Besitz, Stellung in der Gesellschaft, in Organisationen, Instituten, Kirchen, oder nur die Bequemlichkeit im Leben, keine Idole??? Diese fanden wir doch soo wichtig, diese haben wir doch insgeheim angebetet! Oder? Indem wir ihnen >dienen<, indem wir darum kämpfen, sie zu erlangen. Oft sogar dadurch, indem wir zu Gott beten, um sie zu bekommen!! Natürlich ist der Mensch, der dazu neigt, ganz anderer Meinung! Wir sollten lernen und sehr darauf achten, dass wir keine unserer geistigen, körperlichen oder gefühlsmäßigen Zielvorstellungen zu „Bildnissen“ oder „falschen Göttern“ machen. Das Wesen Gottes ist „Geist“, und die „Wirklichkeit unseres eigenen Seins“. Alles, was das Gefühl des „Einsseins“ mit Gott unterbricht, ist Götzendienst, ist ein Bildnis, ist ein „Götze“!

Das ist die Wahrheit! Unser Gott sollte nur unser innerstes, innigstes >Ich Bin< sein! Das Selbst!!! Jesus nannte es: »Der Vater in mir.«

Dieses „Selbstlieben“, von dem Jesus spricht, meint eben nicht das „Vordergründige“, das „kleine ich“ oder das „große

Ego". Was ja von vielen Menschen leider falsch verstanden wird und sie dann zügellos ihre Laster ausleben. >Nein<! Der Vater ist das „Hintergründige“, das Göttliche in uns. Das sollen wir lieben lernen!! Hier ist das wahre Betätigungsfeld, um liebesfähig zu werden. Diese Liebesfähigkeit ist uns an- oder eingeboren. Also, wir haben sie alle latent in uns! Sie wartet nur, von uns entdeckt und entwickelt zu werden.

Die Situation des Menschen ist nun, dass er sich anfänglich nur im kleinen Ego kennt, und in dieses Ego verliebt ist. Er sieht sich selbst, und der erste Impuls ist in seiner Liebe, er will geliebt werden. Er will von einem Du beachtet werden, weil er sich nur selbst liebt, will er, dass das „Du“ ihn liebt! Hier hat das Übel seine Wurzeln! Hier beginnt der Egoismus!

Denn wenn er sich nicht so verhält bei seinem Beachtet- und Geliebtwerden, dass er auch selbst in Aktion tritt, dass er also selbst liebt, und dadurch der Andere ihm immer etwas zurückgibt, dann gibt es ein Problem, denn „Egozentrität“, also Rücksichtslosigkeit und nur „Habenwollen“, erzeugt keine Liebe! Dies zu erkennen ist schon ein schwerer Akt! Es ist für uns „Ego“-Menschen nicht leicht, den Anderen zu verstehen und ihn zu lieben. Hier entsteht das, was wir Unglück nennen, weil der Mensch nur sein Ego, also sich selbst liebt, selbstsüchtig ist, egoistisch und sehr egozentrisch.

Dieses Verhalten führt unweigerlich ins Leid, ins Chaos, in die Isolation und in die Einsamkeit. Hier liegt, wie ich schon

betonte, die Unfähigkeit in der Liebe. Warum haben es die Menschen so schwer zu lieben und geliebt zu werden! Das Ego ist der Vater aller Lügen! Gott lieben heißt auch „Seinen Namen“ nicht zu missbrauchen: >Ich Bin<.

Bedenken wir: Jedes Mal, wenn wir die Worte „Ich Bin“ denken oder sprechen, gebrauchen wir den Namen des Herrn, unseres Gottes!! Wenn wir Gott lieben, werden wir das „Ich Bin“ nicht zu aggressiven, zerstörerischen, egozentrischen, also falschen Zwecken gebrauchen. Neigen wir nicht oft dazu, nach verletzenden Worten zu sagen: „Dieser Idiot“ oder ähnliches? Wenn wir es schaffen zu sagen: „Er ist auch ein Gotteskind“, wird dies sicher eine andere Schwingung auslösen, obwohl in beiden Fällen die gleiche Kraft aktiviert wird.

Wir haben für uns und unser Wachstum eine Verantwortung, und sind Verwalter von geistigen Energien.

Lassen wir die Liebe geschehen, und alles verändert sich zu unserem Besten! Probieren Sie es aus, immer wieder; so wie ich! Wenn wir Gott lieben, werden wir den Sabbat heiligen. Das heißt, wir werden uns immer wieder Zeit nehmen, die Verbindung mit Gott = *Ich Bin* aufzunehmen, und Ihn anrufen! Der beste und angemessenste Platz dafür ist der Tempel, die Kirche, die wir selber sind! Es ist unser inniger Geist, unser Gemüt, unsere Seele und unser Körper! Die Zeit für diese Anbetung = Meditation ist nicht nur der Sonntag, sondern das ewige „Jetzt“, da, wo immer wir gerade sind. Die angemessene

Art der Andacht ist einfach still zu werden und zu erspüren, dass der Geist Gottes in uns ist, nur darauf wartet, sich uns kundzutun. Wir sollen einfach nach innen lauschen und unseren Willen aufgeben; das ständige Bemühen zu denken aufgeben, nur da sein, da sein wo wir sind, und lauschen!

Es gibt einen Bereich im Universum, wo uns Gott mit Seiner unendlichen Liebe näher ist als an jedem anderen Platz. »Wisset ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnt?« Dies sagte doch Jesus! Wenn wir dies erkannt haben, und unseren Gott lieben, d.h. also unser >Ich Bin<, unser Selbst lieben, dann werden wir auch Fähigkeiten bekommen, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst. Wir werden sozusagen erst dadurch reif für die wahre und reine Liebe zu unseren Partnern, Freunden, Kollegen, zu immer mehr Menschen.

Wir geben uns jetzt der Liebe hin, lassen diesen Geist in allem, was wir tun, sich selbst ausdrücken. Wir wissen jetzt, dass Gottes Gegenwart durch unsere Gedanken, unsere Gefühle, unsere Worte und unser Handeln zum Ausdruck kommt. Wir dürfen diesem Geist vollkommen vertrauen; uns vollkommen hingeben! Doch oft haben wir Schwierigkeiten durch Mangel an Hingabe. Es gibt aber keinen anderen Weg zum Ziel, zur Liebe Gottes, als die >Hingabe<!!

Wir sollten uns auch finanziell, politisch oder wirtschaftlich vollkommen hingeben und Vertrauen entwickeln, dass alles gut

wird, denn >Seine< Schöpfung ist gut! Enttäuschungen, Niederlagen, Schwermut, Krankheit, Armut und das Gefühl der Trennung vom Guten werden vollständig verschwinden, wenn wir gelernt haben, uns uneingeschränkt Gott hinzugeben!!! Es lohnt sich; das weiß ich aus eigener Erfahrung.

Schauen wir uns doch einmal konkret an, was die Liebe zum Nächsten ist: In der Vergangenheit haben wir oft versucht, nur das kleine, menschliche „ich“ zu lieben, und wir fanden, dass dieses ein fruchtloses und hoffnungsloses Bemühen war. Im Gegensatz zum >Baum des Lebens<, Frucht bringen! Davon sollten wir essen und dadurch kreativ sein. Das ist die Gegenwart und Gnade Gottes, die uns in jedem Augenblick entgegenwartet, und zwar in allen Menschen.

Öffnen wir uns für die Liebe zu uns selbst und für die Liebe zum Nächsten. Der Geist Gottes sagt uns dem Sinne nach folgendes: >Da ich die Wahrheit deines Geistes bin, bin ich auch die Wahrheit deiner Mitmenschen, und du hast ihnen gegenüber eine Verpflichtung. Du sollst sie lieben wie du dich selbst liebst oder zu lieben lernst. Du sollst in ihnen denselben Geist, dieselbe Gegenwart Gottes, denselben Christus, der in dir ist, erkennen.<

Wir werden vielleicht sagen: „Ja, wenn der andere sich wie ein Engel benimmt, kann ich den Geist Gottes in ihm auch sehen und kann ihn lieben. Das ist die leichtere Art, andere zu lieben. Aber, wenn wir diese Kraft der Liebe in uns entdecken,

erkennen wir, dass sie nicht von irgendeiner Verhaltensweise des Nächsten abhängig ist. Es ist unser eigentliches, wahres Wesen, was sich hier geltend macht, und auch dann liebt, wenn es nicht so ästhetisch ist, wenn auch etwas Unästhetisches auf uns zukommt. Dennoch zu verstehen und zu lieben in unserer reinen Menschlichkeit. Das ist dann die Liebe, die man >Agape< nennt!

In allem das Beste erkennen ist die Kunst. Dazu möchte ich eine kleine Geschichte schildern, wie sie Petrus erlebt hat mit Jesus. Einige Jünger gingen mit Jesus durch das Land und Petrus ging voraus, um dem Meister den Weg freizumachen. Doch plötzlich sagte Petrus zu Jesus: »Wir gehen hier lang, dort gehst du besser nicht.« Er hatte einen Hundekadaver gesehen, welcher auch schon übel roch. Aber gerade dahin ging der Meister; Er hob einen Stock und zeigte seinen Freunden die Zähne des Tieres und sagte: »Schaut, solche weißen Zähne, solch reines Elfenbein habe ich selten gesehen«. ER sah auch hier also noch etwas Schönes.

Wir werden vielleicht entdecken, dass diejenigen, die zu lieben uns am schwersten fällt, auch diejenigen sind, die am nötigsten Liebe brauchen. Das soll aber nicht heißen, dass wir die Liebe anderen aufdrängen sollen. Nein, das nicht, wir gestatten ihnen nur durch unser Verständnis, dass sie auch Fehler machen dürfen und wir sie deswegen nicht verdammen. Eine „große“ Person kann auch seine Feinde lieben, d.h. er lässt sie tun, was sie wollen; er gibt sie frei! Er erlaubt ihnen, so zu

sein, wie sie sein wollen; wie sie sind!!!

Liebe ist auch Widerstandslosigkeit. Übel ist mit der Dunkelheit vergleichbar. Dunkelheit hat >keine< Macht! Wenn uns die Finsternis nicht gefällt, müssen wir ein Licht anzünden, das ist alles! Wir sehen, dass das Licht stärker ist; es löscht Dunkelheit aus!!

Das gleiche Prinzip wirkt beim Übel. Wenn wir ein Übel auflösen wollen, müssen wir Liebe „einschalten“. Das Übel hat eigentlich keine Macht! Das sollten wir uns einprägen. Mit dieser Gesinnung stellen wir nämlich die Verbindung zur Liebe her; und die Liebe löst alles Übel auf!!! Ohne zu kämpfen, genau wie das Licht, ohne Kampf, die Finsternis auflöst.

Unsere Hauptverantwortung im Leben ist es, aus unserer Göttlichen Natur heraus zu handeln. Diese ist Liebe, eine Liebe unter allen Umständen. Jesus sagt uns, dass es nur eine Art gibt, mit einem anderen, der uns schlecht behandelt hat, wirklich klarzukommen, nämlich: „Liebe ihn, segne ihn und vergib ihm“. Er hatte damit immer Erfolg und Gott war immer mit Ihm!

Er sagte folgendes: »Ihr aber habt gehört, dass gesagt ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstehen sollt dem Übel; sondern, so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den „Linken“ auch dar« (Matt. 5,38-39). Das alte Gesetz des Auge um Auge ... diente dazu, Ordnung zu halten unter den barbarischen Stämmen und Menschen seiner Zeit. Es war dem damaligen



Bewusstsein entsprechend besser als nichts!

Auch jetzt ist es noch mehr oder weniger die Grundlage unseres Moral-Codex. Vor allem reagiert das menschliche Gefühl noch sehr stark, gemäß der Gerechtigkeit dieses alten Gesetzes. Wir zeigen immer noch die Tendenz des „Quittwerden-Wollens“ oder der Vergeltung, der Rache, wenn uns jemand verletzt oder etwas Übles getan hat.

Wir müssen immer wieder entscheiden: Wir können mit einer Person, für den Rest unseres jetzigen Lebens, in Feindschaft bleiben, indem wir uns immer wieder daran erinnern, was diese Person uns angetan hat, oder wir vergeben in Liebe!! Denn jedes Mal, wenn wir diese Feindschaft in unserem Bewusstsein wieder erneuern, fesseln wir uns selber immer fester daran! Vielleicht denken wir: „Der“ oder „die“ soll mir jetzt bezahlen. Denken sie doch nur an die vielen Ehescheidungen und die Dramen danach! Aber dann, wenn wir so denken, wie ich es beschrieben habe, sind wir Sklaven unserer eigenen Vorstellungen geworden.

Die einzige Art wieder frei zu werden, ist die, Fesseln abzunehmen und die Feindschaft zu beenden. So wie es Meister Jesus uns vorgelebt hat: Liebe den Menschen, segne ihn und vergib ihm. Dies mag eine bittere Pille sein, aber sie wirkt und ist eine der wichtigsten Lehren im Leben. Nur dadurch werden wir erhöht in noch „größere Liebe“, die uns dann den Göttlichen Segen bringt.

Die Lehre, die andere Backe auch hinzuhalten, ist weitgehend missverstanden worden. Es soll sicherlich nicht heißen, dass wir zum Fußabstreifer für andere werden. Erinnern wir uns, dass Jesus die große Entdeckung der Göttlichkeit des Menschen gemacht hat. Er versucht uns zu helfen, damit wir erkennen können, dass es ein riesiges Potential an Kraft in uns gibt, und dies selbst in Zeiten der Schwäche! ER sagt uns, dass wir, wenn wir uns darüber empören, was eine andere Person gesagt oder getan hat, diese Aufregung schon anzeigt, dass wir in einem falschen Bewusstsein sind!! Im gleichen Bewusstseinszustand zu reagieren, erzeugt das gleiche Problem in uns!!!

Jesus meinte „Wende dich zur anderen Seite deiner Natur. Du bist sowohl menschlich als auch göttlich. Es gibt etwas in dir, das niemals verletzt oder beleidigt werden kann, das immer im Frieden ist, das deine geistige Einheit mit Gott kennt, und weiß, dass niemand dein Gutes von dir nehmen oder fernhalten kann.“ In diesem Göttlichen Bewusstseinszustand wird die Verletzung geheilt. Der Einfluss der anderen Person wird gleich „Null“, und du erzeugst einen heilenden Einfluss auf den anderen!

Wir können unsere Reaktionen bestimmen und dadurch die Handlungen beeinflussen. Das lernen wir aus dieser Haltung des Meisters. Wenden wir „so“ die andere Backe zu, und begegnen wir der Erfahrung auf der Ebene unserer „Göttlichkeit“, dann werden wir Meister unserer selbst. Danke Jesus Christus

für diese große Erkenntnis!!! Danke, Vater, dass Du uns liebst.

Wir können Gott und die Liebe mit dem Verstande suchen, aber finden können wir sie nur mit dem Herzen. Darum >leben wir die Liebe des Herzens<!!! Sie ist das Höchste, was es gibt! Wenn mir oder Ihnen die Liebe des Herzens sich offenbart, also geschenkt wird, dann erleben wir eine wunderbare Freiheit. Diese Liebe und diese Freiheit sprengen alle bisherigen Grenzen des Bewusstseins! Erst dann werden wir wissen und verstehen, was es heißt, was Jesus sagte und vorlebte: »Ich bin wahrhaftig demütig«. ER wusste es, denn ER war in der Liebe; und ER >war< die Liebe. Folgen wir IHM nach, lassen wir die Liebe zu!! Meditieren wir jetzt öfters über unser eigenes Ich Bin; über die Eigenschaften der Liebe.

Lieben heißt:

„Ich bin langmütig und geduldig,  
ich bin freundlich und höflich,  
ich bin gelassen und ausgeglichen,  
ich bin demütig und dienstbereit,  
ich bin vergebend und verzeihend,  
ich bin selbstlos, nicht egozentrisch,  
ich bin sanftmütig und nachgebend,  
ich bin arglos und friedvoll,  
ich bin aufrichtig und ehrlich,  
ich bin weise und gerecht,

ich bin widerstandslos und verstehend,  
ich bin großzügig, nicht eifersüchtig  
ich bin dankbar, dankbar, dankbar.“

»Glaube — Hoffnung — Liebe... aber die Liebe ist die größte unter ihnen« (1. Kor. 13,13).

Ich Bin der Ich Bin. Ich bin Liebe!

Zum Abschluss eine Empfehlung für alle, die es erleben möchten.

>Denk immer daran, Liebe ist der Weg<:

Komm und versuch's doch mit Liebe,  
lasse den Streit hinter dir,  
folge dem „geistigen“ Triebe,  
ER zeigt das Wunder dir hier.  
Komm und versuch's doch mit Liebe,  
sage dem Kummer >good bye<,  
wünsch dir den Wandel zum Guten,  
beginne dein Leben jetzt neu.  
Komm und versuch's doch mit Liebe,  
vergiss doch den Stolz und erkenn',  
verzeihen und Demut und Güte,  
bringen dir den größten Gewinn.

Komm und versuch's doch mit Liebe,  
lass dich auf Hass nicht mehr ein,  
sieh in dem Anderen das Gute,  
dann kannst du wirklich verzeih'n.  
Vertraue jetzt nur noch der Liebe,  
alle Engel des Herrn steh'n dir bei,  
ein Leben in Glück und in Frieden,  
ein Leben jetzt „vollkommen neu“!!!

Wir wünschen jedem, der diese Schrift liest, viel Erfolg.

Gott wartet auf Sie. Gott segnet und liebt Sie.

*In Deiner Gegenwart ist*

*Freude die Fülle.*

*Ps. 16, 11*





